

Bezeichniß der Werke über „Spiritualismus, Spiritismus, Mediumismus, Occultismus, Magierismus, Hypnotismus, Hellbesinnung, Heilmediumschaft u. verwandte Gebiete“.) [P. Schanz.]

Spoleto, Sitz eines Erzbischofs in Mittelitalien, war eine der angesehensten Städte des alten Umbriens und wurde 242 v. Chr. römische Colonie, als welche es Hannibal nach der Schlacht am Tuffenischen See hartnäckig Widerstand leistete. Später hielt sich der ostgotische König Theodorich hier gerne auf; in den Kämpfen mit den Griechen wurde aber die Stadt von den Goten unter Totilas zerstört. Von Karles wieder aufgebaut, wurde Spoleto während der langobardischen Herrschaft von Ferroald erobert. Allmählig bildete sich dann ein Lehnshertzogthum Spoleto, welches im Ende des 9. Jahrhunderts einen großen Theil Mittelitaliens (Umbrien, das Sabiner- und Marsenland, Fermo und Camerino) umfaßte und unter der fränkischen Herrschaft bestehen blieb. Wenn von einem zweiten Herzogthum Spoleto in einer Zeit die Rede ist, so versteht man darunter nie den Griechen entrißene Mark Camerino, welche seit der Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser die östliche Hälfte des Herzogthums Spoleto ausmachte und später Mark Ancona hieß. Herzog Guido III. von Spoleto schwang sich 891 zum Kaiser von Italien auf, ebenso sein Sohn Lambert II. im J. 894. Später wurde das Herzogthum mit Toscana vereinigt. Daburch ward der Grund zu dem großen Gebiete gelegt, das damals Mathilde von Tuscanien (s. d. Art.) besaß. Nach ihrem Tode (1115) wurde Spoleto in Gegenstand des Streites zwischen Papsst und Kaiser und war nur vorübergehend Sitz eines kaiserlichen Markgrafen. Seit dem 13. Jahrhundert gehörte es nebst der Mark Fermo zum Kirchenstaat, nachdem die Päpste schon vorher sich als Herren desselben betrachtet hatten. Später ward es Hauptstadt der gleichnamigen Delegation des Kirchenstaates, dann von 1810 bis 1814 Hauptstadt des französischen Departements Trasimeno; seit 1860 gehört es zum Königreich Italien. Heute ist Spoleto Kreishauptstadt mit über 9000 Einwohnern im Compartimento Perugia (Umbrien), unsern der reisenden Mavoglia auf einem Hügel gelegen. Die großartige Kathedrale, 1153 begonnen, birgt das Grabmal des berühmten Malers Filippo Lippi. Von den 12 anderen Kirchen sind hervorzuheben: S. Anrea, zur Zeit der Römer ein Tempel des Jupiter, S. Giuliano, vormals ein Tempel des Mars, und del Crocifisso vor der Stadt, ehemals ein Tempel der Concordia. Nur wenige Mägliten entfernt ist der Monte Luce mit dem Kloster S. Giuliano und dessen Einsiedeleien, von denen die Madonna delle Grazie die schönste ist. Sonst gibt es hier außer vielen ehemaligen Klöstern ein Priesterseminar, Lyceum, Gymnasium, Condictacollegium und eine wissenschaftliche Akademie.

Bischofsitz soll Spoleto, das während der Christenverfolgungen durch zahlreiche Martyrer verherrlicht wurde, schon zu Zeiten der Apostel geworden sein, und die ersten 13 Oberhirten werden als Heilige verehrt. Der hl. Vriccius oder Britius wäre nach der Tradition dieser Kirche etwa im J. 50 vom Apostelfürsten als erster Bischof eingesetzt worden; die Bollandisten sehen in ihm aber einen Bischof von Mariana oder Martula, einer längst zerstörten Stadt Umbriens, der in der diocletianischen Verfolgung ergriffen und gefoltert worden sein, dann die Freiheit wieder erlangt und außerordentlich Viele zum Christenthum belehrt haben soll (Martyr. Rom. 9. Julii; AA. SS. Boll. Jul. II, 697). Als weitere Bischöfe von Spoleto werden genannt der hl. Johannes; der hl. Anthimus, vorher Bischof von Lerni, der, wegen seiner Tugend und Gelehrsamkeit berühmt, durch ganz Umbrien das Wort Gottes predigte (gest. ca. 176); der hl. Saturninus, der 40 Jahre auf diesem Stuhle saß und um 230 gemartert wurde; der hl. Martialis (320 bis 350), der durch Papsst Silvester ordinirt wurde und 328 einer römischen Synode anwohnte (AA. SS. Boll. Jun. I, 395); der hl. Cäcilianus (seit etwa 351), an den der heilige Papsst Liberius einen Brief schrieb, ehe er in's Exil ging (Hilar. Op. hist., fragm. 6, bei Migno, PP. lat. X, 688); der hl. Achilles (402—418); der hl. Speus oder Speranza (ca. 420—452), bei dessen Tod eine Taube zu seinem Haupte ein Zettelchen gelegt haben soll, worauf die Worte standen: „Heute wird sein Haupt mit einer lieblichen Krone geziert“ (Stadler, Heiligenlex. V, 350); der hl. Amasius (476—489; nach Anderen 382 vom heiligen Papsste Damasus I. auf diesen Stuhl erhoben); der hl. Meletius (seit 490), vorher Diacon zu Spoleto (gest. 497); der hl. Johannes II. (ca. 499—547), der als äußerst mildthätig gerühmt wird und unter Totilas gemartert wurde (AA. SS. Boll. Sept. VI, 28); der hl. Laurentius (552—563), zubenannt Illuminator, der durch die Monophysiten aus Syrien vertrieben worden war (gest. 576 als erster Abt von Farfa [s. d. Art.], wohn er sich nach seiner Resignation zurückgezogen hatte [doch vgl. Stadler, Heiligenlex. III, 698 ff.]); der hl. Petrus (seit 563), unter dem ein arianischer Bischof der Langobarden die Pauluskirche zu occupiren versuchte (Greg. Mag. Dial. 8, 29); Chrysanthus (um 593), an den Gregor der Große vier Briefe schickte. Von den späteren Bischöfen legte Andreas II. (seit 1066) den Grund der neuen Kathedrale zum hl. Petrus, die 1153 großartiger gebaut und unter Bischof Benedict (seit 1199) von Papsst Innocenz III. eingeweiht wurde. Alfons Visconti (1601—1608), schon seit 1599 Cardinal, gründete das tridentinische Seminar. Sein Nachfolger Raffaeus Barberini resignirte 1617 und bestieg 1628 den päpstlichen Stuhl als Urban VIII. Unter den letzten Bischöfen Spo-